

Orange-Petersilie schmilzt auf der Zunge

In den Eisdielen kommen in diesem Sommer verstärkt auch Sorten mit Kräutern in die Waffel

Von unserer Mitarbeiterin
Cynthia Ruf

Vom Glas in die Waffel: Hat sich Hugo, ein Cocktail aus Prosecco, Holunderblütensirup, Mineralwasser und Minze, in den vergangenen Jahren zum Trendgetränk entwickelt, steigt diesen Sommer auch das Interesse an Hugo-Eis. Nicht nur diese Neuheit liegt in diesem Sommer in Karlsruhe im Trend. Gefragt sind auch die neuen Eissorten, die auf Zutaten wie Kräutern mit Zitrusfrüchten basieren. Thavakumar Maniam, Inhaber der „Arte Dolce Gelateria“ in der Weststadt, hat diesen Trend vorgemacht. Bei ihm stehen unter anderem Geschmacksvarianten wie Lavendel-Honig, Mandarine-Basilikum, Limette-Minze und Milchreis-Kardamon zur Auswahl.

Zusammen mit seiner Frau Maria, einer gebürtigen Italienerin, probiert Thavakumar immer wieder neue Sorten aus. Er wolle kein Eis machen, das alle verkaufen,

sondern sich von der Masse abheben, sagt der Eismacher. Natürlich gibt es bei ihm auch Klassiker wie Schokolade oder Vanille, seine außergewöhnlichen Sorten verkaufen sich aber besser. „Die Leute wollen immer etwas Neues probieren“, sagt er. „Und jetzt im Sommer kommt Eis mit erfrischenden Kräutern gut an.“ Thavakumar Maniam ist die Qualität seiner Ware sehr wichtig. Das merkt man auch, wenn man in die kleine Eisdielen kommt. Das Eis hat eine natürliche Farbe und es riecht angenehm nach Minze und frischen Früchten. „Ich nehme nur natürliche Zutaten, keine künstlichen Farbstoffe oder Aromen“, betont er. Der Preis für die einzelnen Zutaten steige jedes Jahr, so Thavakumar Maniam, er sehe es aber noch recht gelassen. Erhöhen will er seine Preise für das Eis vorerst nicht.

Selbst für Veganer und Menschen mit Laktoseunverträglichkeit hat der junge Eismacher neben Fruchteis noch eine originale Eigenkreation zu bieten:

Schokolade-Chili-Orange. Statt Kuhmilch verwendet er Reismilch. Und da die Sorten Vanille, Haselnuss und Cookies Süßungsmittel statt Zucker enthalten, seien sie zum Beispiel auch für Diabetiker geeignet.

Die Eisdielen Cassata in der Oststadt lockt mit einem ständig wechselndem Angebot an außergewöhnlichen Kreationen. Zu den Neuheiten gehören in diesem Jahr Feige, Orange-Petersilie, Zitrone-Basilikum und Tiroler Ziegenmilch. „Kräuter und Gewürze, zum Beispiel Minze, Thymian, Basilikum und Ingwer sind im Kommen“, verrät Inhaber Pino Cimino. Er probiert und kreiert auch mal auf Vorschläge von Kunden neue Geschmacksrichtungen aus. Anlässlich des Stadtgeburtstags hat er sich die Sorte „Happy Karlsruhe“ mit verschiedenen Erdnussvarianten einfallen lassen. Wie seine anderen Kreationen kam auch diese bei seinen Kunden gut an. Cimino legt nicht nur Wert auf Kundennähe, sondern auch auf Qualität. „Die Früchte für das Eis beziehe ich nur von Bauern aus der Region“, erzählt er. Jeden Tag stellt er das Eis frisch her. Für Diabetiker bietet der Italiener Eis mit Fruchtzucker an und auch Veganer kommen nicht zu kurz. Das Fruchteis sei wie Sorbet ohne Milch hergestellt, sagt er.

Das begehrte Hugo-Eis kommt auch bei der Eismarie in Grötzingen in die Waffel. Doch auch Crème brûlée- und Holunderquark-Eis sowie verschiedene Varianten von Joghurt-Eis stehen im Programm. Inhaber Bruno Scheidt und seine Frau Heide stellen bereits in der dritten Generation Eis her. Auch sie wissen, dass die Leute gerne etwas Neues

ausprobieren. Daher kämen ihre neuen Eiskreationen auch immer gut an.

Viele zieht es im Sommer in die Eisdielen, wo sie sich mit einem leckeren Eis abkühlen. Aber bei zu großer Hitze „ist es auch für Eis essen zu warm“, sagt Heide Scheidt. Diese Ansicht teilt auch ein Mitarbeiter des Eiscafé Casal in der Karlsruher Innenstadt. „Ideal ist eine Temperatur zwischen 25 und 28 Grad Celsius“, weiß er. „Dann kommen am meisten Leute.“ In der Eisdielen sind vor allem zwei Trends auszu-

sehen: Einerseits sind dort süße Sorten wie American Cheesecake, Hanuta, Banane-Nutella und vor allem Cupcake sehr gefragt, andererseits stehen auch Minz- und Fruchteis hoch im Kurs. Auch bei der Eis-Oma in Grünwinkel sind neue Trendsorten wie Sanddorn-Holunder, Sahnegrieß, Blutorange, Granatapfel und Crème brûlée in der Auslage. Die neuen Geschmacksrichtungen seien genauso gefragt wie Schokolade oder Vanille, berichtet Inhaber Klaus-Jürgen Kuhn. Laktosefreies Eis habe er schon im Programm, mit veganen Eiskreationen experimentiere er noch.

Und noch ein eisiger Trend ist in diesem Sommer in der Fächerstadt auszumachen: Frozen Joghurt. Der geeiste Joghurt aus den USA soll im Gegensatz zu normalem Speiseeis weniger Kalorien haben und ist daher vor allem bei denen beliebt, die auf ihre Figur achten. Zu dem Joghurt kann man verschiedene Saucen und Toppings wählen – von frischen Beeren bis Schokoladenstückchen ist alles dabei. Viele Eisdielen in Karlsruhe bieten den „Fro-Yo“ an, darunter auch das Eiscafé Casal und die Eis-Oma.



EISFREUNDEN kommen immer häufiger auch ungewöhnliche Sorten in die Waffel. Foto: dpa

Kunden wollen auch immer wieder neue Kreationen

Pflege: Mehr Studienplätze

BNN – Beim Studiengang Angewandte Gesundheitswissenschaften für Pflege in Karlsruhe entstehen weitere 60 Studienplätze. „Damit bekommen die angehenden Fachkräfte ein geschärftes Kompetenzprofil und mehr Autonomie“, erklärten die Landtagsabgeordneten Alexander Salomon (Grüne), Johannes Stober (SPD) und Gisela Splett (Grüne). In einem ersten Schritt wurden von der grün-roten Landesregierung landesweit 145 zusätzliche Anfängerplätze in den Bereichen Pflege und Physiotherapie neu geschaffen. „Die grün-rote Landesregierung leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur weiteren Stärkung der Gesundheitsfachberufe“, betont Stober. „Wir wollen damit mehr Menschen für einen Beruf im Gesundheitswesen eine Perspektive bieten. Auch dem Fachkräftemangel begegnen wir damit entschieden“, ergänzen Splett und Salomon.

Die Versorgungsbedarfe hätten sich in den vergangenen Jahren auch aufgrund des demografischen Wandels stark verändert. Es gebe immer mehr ältere und pflegebedürftige Menschen, zugleich steige die Anzahl der Demenzkranken und der Menschen mit chronischen Erkrankungen, so die drei Abgeordneten.

SSC startet neue Sportkurse

BNN – Mit dem Ende der Sommerferien beginnt bei SSC Karlsruhe ein neues Kurstrimester. Neben vielen beliebten und populären Angeboten, können die Teilnehmer auch neue und weniger bekannte Sportarten kennenlernen. Neu im Programm ist zum Beispiel Yoga auf dem Stuhl.

Internet

www.ssc-karlsruhe.de

Ein Markgraf kehrt zurück

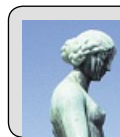
Proben zu „Die 500 Tulpen des Carl Wilhelm von Baden Durlach“

„Du musst es fast küssen“ erklärt Andreas Köhler einem Mitwirkenden des Live-Hörspiels „Die 500 Tulpen des Carl Wilhelm von Baden Durlach“. Gemeint ist das Mikrophon, von diesem sollte sich der Sprechende Mund nicht fortbewegen, wenn das zu hörende Ergebnis gut gelingen soll.

Hinter einem Hörspiel steckt viel Arbeit und manche Probe – Proben, wie die jetzt im Pavillon hinter dem Karlsruher Schloss. Hier legen die beiden Regisseure, Produzenten und Ideengeber Andreas Köhler und Hendrik Vogel letzte Hand an Timing, Klang und Stimmen, hier bekommen alle Mitwirkenden noch einmal einen letzten Schliff verpasst, bevor dann am morgigen Donnerstag

die Aufführung vor Publikum über die Bühne gehen wird.

Schon vor drei Jahren hatten die beiden Macher die Idee zu einem Hörspiel über den Stadtgründer, doch erst jetzt, zum Stadtgeburtstag, wandelte sich die



Kultur im
Karlsruher Sommer

Idee zur Tat. An mehreren Wochenendworkshops entstand zusammen mit den anderen Mitwirkenden, die aus den verschiedensten Berufen kommen und nicht hauptberuflich auf der Bühne ste-

hen, Handlung und Text. Live-Hörspiel, das heißt für die Sprecherinnen und Sprecher, ihren Stimmen noch eine extra Portion Ausdruck mit auf den Weg zu geben: Der Schauspieler hat auf der Bühne noch seinen Körper, mit dem er seinen Text auch leiblich unterstreichen kann, der Hörspielsprecher hat nur die Stimme. Ein Lächeln? Die Stimme muss es schenken. Ein erstauntes Gesicht? Die Stimme muss es sich aufsetzen.

In „Die 500 Tulpen des Carl Wilhelm von Baden Durlach“ wirft der fürstliche Stadtgründer einen Blick auf seine Stadt, wie sie heute ist. Denn Carl Wilhelm, soviel sei verraten, ist gar nicht so richtig tot und liegt in seiner Pyramide am Marktplatz, sondern er schleicht als Gespenst umher und hat seither immer wieder aufs Stadtgeschehen Einfluss genommen. Verdankt Karlsruhe etwa die Ausrichtung der Bundesgartenschau 1967 dem heimlichen Wirken des Stadtgründers auf Oberbürgermeister Günther Klotz? Hat er den Anschlag auf die Bundesstaatsanwaltschaft vereitelt? Was hat es mit den Verwaltungssystemen im Jenseits auf sich und darf Carl Wilhelm in der Bahn schwarzfahren? Und warum überhaupt ist der Markgraf nicht richtig tot, wie es sich für einen anständigen Herrn gehörte, der 1679 geboren wurde?

Diese Fragen und noch viele andere sollen bei dem zweistündigen Live-Hörspiel im Pavillon eine Antwort finden. Das Hörspiel wird zwar im Innern der Konstruktion aufgeführt, wird aber nach außen übertragen. Wer mag, kann sich also auch einfach auf die Wiese legen und von dort aus dem Geschehen folgen. Kann man sich einen besseren Service wünschen? Jens Wehn

Termin

Uraufführung morgen, 27. August, 19 Uhr im Pavillon hinterm Schloss.



WIEDER ZURÜCK von ihrer sommerlichen Deutschlandtournee sind Johanna Keune und Karin Schnur und konzertieren heute in Rüppurr. Foto: pr

Der Tipp

Längs und quer durch die Bundesrepublik war das Harfenduo Harparlando unterwegs und hat seine Zuhörer kostenfrei mit erlesener Musik ver-

wöhnt. Wieder zurück in Karlsruhe, geben Johanna Keune und Karin Schnur heute, 26. August, ab 19.30 Uhr das Abschlusskonzert dieser Deutschlandtournee in der Christkönig-Kirche Karlsruhe-Rüppurr. Die Zuhörer begleiten das Harfenduo auf eine Reise durch Zeit und viele Länder von Jazz bis Weltmusik, moderiert von den Musikerinnen. BNN



MORGEN IST PREMIERE – gestern wurde noch für die Live-Hörspiel-Produktion „Die 500 Tulpen des Carl Wilhelm von Baden Durlach“ geprobt. Foto: Artis

Die Abgründe hinter dem Idyll

Jörg Böhm las aus seinem Kriminalroman „Und nie sollst du vergessen sein“

Hohe Fichten und Tannen, liebevoll angelegte Rosengärten, gesunde frische Luft und ein netter kleiner Gemischtwarenladen, in dem sich alteingesessene Dorfbewohner und begeisterte Urlaubsgäste treffen – zu schön, um wahr zu sein. Das Idyll trägt, weiß der erfahrene Krimileser. Nicht nur im Wallander-Städtchen Ystad, sondern auch im Schwarzwaldort Nöggenschwil. Dieser zur Gemeinde Weilheim gehörende, als „Rosendorf“ bekannte Ort ist Schauplatz eines Kriminalromans von Jörg Böhm: „Und nie sollst du vergessen sein“. Bei einer Lesung in der Residenz Rüppurr des Wohnstifts Karlsruhe stellte der Autor, der früher als Jour-

nalist tätig war und unter anderem als Chef vom Dienst der Allgemeinen Zeitung in Windhoek/Namibia wirkte, seinen Erstlingsroman vor. Inzwischen sind noch zwei Bücher von ihm erschienen, deren Titel, warum auch immer, ebenfalls mit „und“ beginnen: „Und die Schuld trägt deinen Namen“ sowie „Und ich bringe dir den Tod“. Die dänischstämmige Hauptkommissarin Emma Hansen ermittelt an touristisch

attraktiven Orten – weitere Bände sind in Vorbereitung.

In Nöggenschwil hat Emma Hansen als Mädchen manchen Sommerurlaub verbracht. An einem grauen Novembertag kehrt sie zurück und erfährt, dass ihre Jugendfreundin Charlotte, einst Rosenkönigin, vor 15 Jahren verschwand. Böhm hat an der Gustav-Sievert-Akademie in Weilheim-Oberbierbrunn studiert und kennt die Re-

gion; er schildert den Ort und die Landschaft mit viel Liebe zum Detail. Gelegentlich schrammt er allerdings hart am Kitsch entlang, schreibt etwa von majestätischen Bäumen, „die wie ein großes schmiedeeisernes Tor ein fremdes Land beschützten und erst dann Meter für Meter zur Seite wichen, wenn der Eindringling ihnen genehm war“. In einer Rückblende kann die frisch gekrönte Rosenkönigin Charlotte, die ihr

Dorf verlässt, „den süßen Duft der Freiheit schon förmlich riechen. Mit ausgebreiteten Armen drehte sie sich im Wind und spürte das Leben.“ Über die Verkäuferin des „Lädle“ hingegen, die in einer nebelichten Nacht mit ihrem Brauseschlauch erdrosselt wird, legt sich „der Schatten des Todes für immer“. Die Szene im Badezimmer hat durchaus „Psycho“-Qualitäten, aber vieles ist ausgeführt, was angedeutet besser gewirkt hätte – weniger wäre mehr gewesen. Sibylle Orgeldinger Jörg Böhm: „Und nie sollst du vergessen sein. Kriminalroman. Der Kleine Buch Verlag/vormalis G. Braun, 384 Seiten, 12,95 Euro.